

Elisabeth Schwinge

Poesie und Farbe

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Künstlerin/Autorin: Elisabeth Schwinge
Titel: Poesie und Farbe
Fotoarbeiten: Florian Schwinge, Köln
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Satz: Jochen Baumgärtner (vr)

ISBN: 978-3-89735-644-3

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier
(TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2010 verlag regionalkultur Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Basel

Korrespondenzadresse:
Bahnhofstraße 2 · 76698 Ubstadt-Weiher · Telefon 07251 36703-0 · Telefax 36703-29
E-Mail: kontakt@verlag-regionalkultur.de · Internet: www.verlag-regionalkultur.de

Poesie und Farbe

Eine Galerie der etwas anderen Textilkunst

Poesie ist ein Teil unseres Lebens, auch wenn wir sie nicht bewusst als solche wahrnehmen. Poesie begegnet uns in allem, was für uns angenehm, schön, beglückend ist. Man spricht von der Poesie des Augenblicks, von einem poetischen Film oder poetischer Musik und von der Poesie in einem Bild. André Breton, Dichter, Schriftsteller und bedeutender Theoretiker des Surrealismus, spricht sogar von der „Poesie des Alltags“. Damit meint er, nicht zu lesende und nicht zu hörende Poesie, also nicht ein Gedicht, einen Liedvers, sondern viel mehr, nämlich das, was das Gemüt des Menschen berührt. Eine im 20. Jahrhundert entstandene wieder andere Form der Poesie ist die „konkrete Poesie“, auch diese nicht Gedicht oder Vers, sondern sichtbar als poetische Schöpfung aus Buchstaben oder Wörtern. Man spricht von Schriftbildern. Und so möchte ich die Poesie in meinen Arbeiten verstanden wissen.

Es geht mir sowohl um das ästhetische, rein formelle Einsetzen kalligrafischer Elemente, also von Buchstaben, Wörtern und kalligrafischen Strukturen, als auch lesbarer Texte oder Textfragmente.

Schriftbilder sind Tradition in der chinesischen und japanischen Kalligrafie. Die Schriftzeichen dieser Sprachen sind besonders malerisch. Aber auch mittelalterliche Handschriften aus unseren Breiten haben eine besondere Ausstrahlung durch den Buchstabensatz, die Handschrift und hinzugefügte Bildteile. Mich fasziniert die Kombination von Kalligrafie oder kalligrafischen Strukturen als bildnerisches Element mit anderen darstellenden Mitteln. So sind Worte, Texte oder Textfragmente ein Teil meiner Bildkompositionen. Texte aus der Bibel, aus Goethes Faust, Texte von Rudolf Otto Wiemer, Herrmann Hesse und Saint Exupéry oder Laotse finden sich in den Bildkompositionen.

Die Skulpturen sind ebenfalls Texten zugeordnet oder enthalten solche als lesbare Aussage.

Ein Bildwerk möchte immer etwas vermitteln. Künstler sprechen da sehr unterschiedliche individuelle Bildsprachen. In der Musik wird aus Text und Melodie ein Lied oder eine Oper. Es gibt in der Musik wie in der bildenden Kunst Töne, Nuancen, Hell und Dunkel, Bewegt, Rhythmisch, Dynamisch, um sich zu artikulieren. Die Vielfalt dieser

Ausdrucksmöglichkeiten durch individuelle Auswahl in einer Bildsprache zu verarbeiten, die den Betrachter zu einer Auseinandersetzung mit dem Werk anregt, scheint mir der Wunsch des Kunstschaffenden zu sein. Ich wünsche mir, dass man mit meinen Bildern und Skulpturen in eine positive oder auch negative Zwiesprache gelangt.

Farbe, Form, Rhythmus in einem Werk spielen für mich eine große Rolle, aber ebenso wichtig ist auch die Wahl und Verarbeitung des eingesetzten Materials. Dabei handelt es sich bei meinen Arbeiten ausschließlich um Seide in unterschiedlichen Strukturen und Gewebearten. Auf grober Seide verwende ich selbst hergestellte Eitempera aus Mineralpigmenten. Diese warmen Töne werden oft durch das Auftragen von Blattgold oder Dukatengoldpuder noch aufgewertet. Mitunter erstrebe ich Effekte durch das Einbringen ganz fremder Materialien wie Eisen, Draht, Holz, Rosshaar, Gold. Fundstücke spielen dabei eine wesentliche Rolle. So regte mich der Fund des Fragmentes einer Fußbodendiele aus dem Sterbezimmer Melanchthons in Wittenberg, das ich während der Restaurierung des Gebäudes fand, zu einem Bildwerk über Melanchthon an. Oder handgeschmiedete Eisennägel, die ich in den Schuttresten einer verfallenen Kirche in meiner Heimat Ostpreußen fand, sind Ausdruck der Vergänglichkeit oder in der Skulptur www.Frieden.de ein Hinweis auf den vergangenen Unfrieden. Bei dem Kreuz im Stacheldraht ist der Kreuzkorpus mit einem solchen Nagel befestigt.

So kann der Betrachter offensichtlich oder verborgen die Aussagen in einem Werk erschließen. Aber vielleicht genügt es auch, wenn es seine rein ästhetischen Empfindungen anspricht und einfach gefällt.

Elisabeth Schwinge

Bildfolge

- Poesie und Farbe, 6
 - Stufen, 8
 - Spuren, 10
- Buchstäblich unleserlich, 12
 - Die goldenen Tränen der Freiheit, 14
 - Freedom, 16
- Global Message 1, 18
 - www.frieden.de, 20
- Global Message 2, 22
- Das geknebelte Wort, 24
 - Wort, 26
 - Scribere, 28
- Das unsichtbare Wesentliche, 30
- Res severa verum gaudium, 32
- In hoc signo vinces, 34
- In memoriam Melanchthon, 36
 - Aus Psalm 118, 38
 - In his hands, 40
 - Rot lebt, 42
- Landschaft, 44
- Jazz Dream, 46
- Chapeau, 48
- Faust, 50
- Mephisto, 52
- Dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält, 54
 - Osterspaziergang, 56
- Du bist doch immer, was du bist, 58
 - Zitate, 60
 - Schriftbild, 62
- Geduld will bei dem Werke sein, 64
 - Lynkeus der Türmer, 66
- Ich bin der Geist, der stets verneint, 68
 - Hof-Theater, 70
 - An den Mond, 72
 - Faust und Margarete, 74
 - Mephisto, 76
- Mensch und Mensch, 78
- Nach dem Erdbeben, 80

Poesie und Farbe

Seide, Mischtechnik, 80 cm x 80 cm

Man kann nicht mehr leben von Eisschränken, von Politik, von Bilanzen und Kreuzworträtseln.

Man kann es nicht mehr.

Man kann nicht mehr leben ohne Poesie, ohne Farbe, ohne Liebe.

(Antoine de Saint Exupéry)

Antoine de Saint Exupéry sagte das vor einem halben Jahrhundert. Für mich ist diese Aussage heute noch genau so eindringlich; Saint Exupéry würde heute sicher zu Eisschränken, Politik, Bilanzen und Kreuzworträtseln noch Internet, Television, Jetset und anderes hinzugefügt haben. In der oberen Zeile sind die **N** als Verstärkung der Negation in falscher Richtung geschrieben; und die obere Bildhälfte ist dunkler als die untere, in der der Wunsch nach Poesie, Farbe und Liebe leuchtend hervortreten soll.



Antoni de Saura - Enigma

Stufen

Seide, Mischtechnik, 80 cm x 80 cm

Stufen

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

*Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

*Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!
(Hermann Hesse)*

Welche Weisheit und wie viel Trost enthält dieses Gedicht Hesses!

In dieser Komposition umrahmen Gesichter verschiedenen Alters den Text. Sie blicken erwartungsvoll, sinnend oder in sich gekehrt aus dem Bild heraus: was birgt meine Zukunft?
„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“



Stufen

Wie jede Blüte welkt, wird jede
Jugend
Denn Alles weicht, blüht jede Lebensstufe.
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Denn die Zeit und darf nicht ewig dauern
Denn das Herz für jeden Lebensstuf
Bereit zum Abschied, sanft und feilbeiginn
Nicht in Tapferkeit und ohne Trauern
In neue, neue Bindungen zu geben.

Und each, wir sind ein Zauber inne,
Der uns verschmelzt und der uns hilft zu leben
Wir sollen weiter Raum, von Raum durchschreiten, an keinem wie an einer Holztür hängen
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, er will uns - Auf um Stufe heben, weiter
Raum sind wir heimlich einem Lebenskreise
Und traulich angewohnt, so droht Erschlaffen
Was aber bereit zu Aufbruch ist und Reize,
Zum Sägender Gewöhnung sich ertragen.

Es wird vielleicht auch noch die Toderstunde
Und neuen Räumen sich entgegen den
Der Lebens Raum im Licht wird niemals enden
Wohlan denn Heret nimm Abschied und gründe!

Stufen

Stufen
Stufen

Sie beteiligte sich an internationalen Wettbewerben und erhielt beim Concour International, Bourgogne/Frankreich mehrfach Gold- und Silbermedaillen in den Kategorien Art décoration und Peinture sur Soie.

An jurierten Ausstellungen war sie beteiligt in:
Osnabrück „Impulse“ 2001; Como/Italien „Miniartextil“ 2004, 2005, 2007; Minsk/Belarus „With Love“ 2005; Montrouge/Frankreich „Miniartextil“ 2005; Vilnius/Litauen „Biennial of Mini-Textile“ 2005; Lier bei Bruxelles/Belgien „The Golden Paint Brush“ 2006.



Elisabeth Schwinge entwickelte Ihren eigenen Stil mit individuellen Techniken bei der Gestaltung von Bildern auf Seide, wobei die Verarbeitung von Texten in den Bildwerken sowie das Einsetzen materialfremder Elemente wie Eisen, Draht, Tierhaaren oder Gold eine wesentliche Rolle spielen. Die Malerei mit selbstgefertigter Eitempera auf grober Seide gehört zu ihren individuellen Gestaltungsformen. Ein wichtiger Teil ihres Schaffens sind dreidimensionale Arbeiten aus gehärteter Seide, also Reliefs und Skulpturen.

Ihre Arbeiten präsentierte sie in Ausstellungen im Ausland: Belarus, Luxemburg, Frankreich, und in Deutschland unter anderem in Berlin, Kassel, Köln, Karlsruhe, Bad Honnef, München, Schloss Mainau und Knittlingen.

Elisabeth Schwinge lebt und arbeitet in Durmersheim.

www.elisabeth-schwinge.de